

clv

Nancy DeMoss Wolgemuth

Vor Gott zur Ruhe kommen



Christliche Literatur-Verbreitung e.V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld

Soweit nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate der Elberfelder Übersetzung 2003, Edition CSV Hückeswagen, entnommen. Die Hervorhebungen in den Bibelziten sind in der Regel hinzugefügt worden.

1. Auflage 2020

This book was first published in the United States
by Moody Publishers, 820 N. LaSalle Blvd., Chicago, IL 60610
with the title The Quiet Place, copyright © 2012 by Nancy Leigh DeMoss.
Translated by permission. All rights reserved.

© der deutschen Ausgabe 2020 by CLV
Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen
Umschlag: Anne Caspari, Marienheide
Titelfoto: © by patrick langwallner / unsplash.com
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Artikel-Nr. 256653
ISBN 978-3-86699-653-3



*In dankbarer Erinnerung an meinen Vater Arthur S. DeMoss
(1925 – 1979), der mir mit seiner rückhaltlosen Hingabe
an Christus und sein Reich das größte Erbe hinterlassen hat,
das man als Vater einer Tochter hinterlassen kann.*

*Er begann jeden Tag mit dem Herrn, mit seinem Wort
und auf den Knien. Das hat einen tiefen und bleibenden Eindruck
auf mich gemacht. Diese Sammlung von Andachten ist die Frucht
seines Lebens, und seine Fingerabdrücke sind überall erkennbar.*

*Möge Ihr Leben vom Wesen Christi geprägt sein,
wenn Sie ihm jeden Tag an einem »Ort der Stille« begegnen.
Und möge das Vorbild unserer Hingabe solche Menschen anregen,
die auf uns folgen, damit sie ihn von ganzem Herzen suchen.*



Kommen Sie vor Gott zur Ruhe

Heutzutage ist es nicht leicht, ein ruhiges Plätzchen zu finden. Alle, die mit kleinen Kindern (oder Teenagern oder Enkelkindern) zu tun haben, und alle Eltern wissen, wovon ich rede. Auch Studenten. Und alle Berufstätigen. Und jeder, der in einem Laden einkauft oder in einem Restaurant eine Mahlzeit einnimmt. (Ich hätte gern 5 Cent für jedes Mal, wenn ich eine Bedienung gebeten habe: »Könnten Sie bitte die Musik etwas leiser stellen, damit wir uns unterhalten können?«) Übrigens ist es manchmal sogar schwer, in unseren eigenen vier Wänden eine ruhige Ecke zu finden – sogar für Alleinstehende.

Es fängt mit den Umweltgeräuschen an, auf die wir keinen Einfluss haben, und reicht bis zum Lärm, den wir selbst verursachen oder suchen. Wir sind dem Klingeln von Telefonen ausgesetzt, oder wir setzen uns ihm selbst aus; dazu kommen summende Piepser, Erinnerungsmails, Musikgedudel, piepende Geräte, das Geräusch von Skype, schwatzende Menschen, Autohupen, Videospiele. Überhaupt, welchen Lärm machen sie *nicht*?! – Wir sind sogar »weißem Rauschen« ausgesetzt, das andere Geräusche an so manchem Arbeitsplatz überdeckt. Und darüber hinaus gibt es den inneren Lärm, der in unseren Köpfen und Herzen nachhallt – und das ist vielleicht der allerschwierigste Bereich, wenn man Ruhe finden will.

Um ehrlich zu sein, in vielen Fällen finden wir es schwer, ohne unseren Lärm zu leben. Es gehört bestimmt zu den Übeln unserer Zeit, dass wir es nicht ertragen können, *ruhig* und *still* zu sein.

Ich befinde mich im 50. Jahr meines Lebens mit dem Herrn. Zu den größten Freuden dieser Jahre gehört die Freude, mit ihm Zwiesprache zu halten, ihn durch sein Wort und seinen Geist reden zu hören. Gleichzeitig gibt es eine beständige Versuchung, seine Stimme durch andere Töne und Stimmen übertönen zu lassen ... nicht still genug zu werden, nicht lange still genug, um seine Stimme hören zu

können. Es ist der oft vergebliche Kampf darum, eine Nähe zum Heiland zu pflegen, wenn wir ständig auf Trab sind und uns mitten in unablässigem Getöse und Geschäftigkeit befinden.

Zu oft gehen zu viele Menschen – auch ich – lieber auf Facebook, anstatt über sein Wort nachzusinnen. Wir plaudern mit Freunden, anstatt das Wort dessen zu genießen, der uns seine Freunde nennt.

Trotz eines endlosen Angebots an Spielen, Spielzeugen und elektronischen Geräten langweilen wir uns leicht. Wenn wir einen Augenblick Pause bei unseren Aktivitäten haben, können wir nicht widerstehen und greifen zu unserem Smartphone, schicken eine SMS oder rufen eine Freundin an. Wir checken unsere Mails, Blogs, gehen auf Facebook oder Twitter, spielen Computerspiele, hören Musik, schalten das Fernsehen ein, sehen uns YouTube-Clips an oder klicken die Nachrichten, das Wetter und Sport-Apps an.

Und das ist das Traurige daran: Trotz der immer größeren Verbreitung von Geräten, womit wir die Leere in unserem Leben und in unserem Herzen füllen wollen, greift eine große Verarmung der Seelen um sich, sogar bei denen, die für sich in Anspruch nehmen, dem Friedefürsten nachzufolgen.

Im Laufe der Jahre haben mir die Andachtsbücher von unseren puritanischen Vorvätern (z.B. *The Valley of Vision*¹), von Charles Spurgeon (*Kleinode göttlicher Verheißungen; Bibellese am Morgen und am Abend*), von Oswald Chambers (*Mein Äußerstes für sein Höchstes*), von der Frau des Missionars Charles E. Cowman (*Alle meine Quellen sind in Dir*), von Elisabeth Elliot und von John Piper sowie von zahlreichen anderen, weniger bekannten Autoren dabei geholfen, mein zerstreutes Herz zu sammeln und in mir das Verlangen nach Christus und seinem Wort zu wecken.

Ich hoffe, dieses Buch hilft Ihnen dabei, ein stilles Herz zu bekommen und neue Segensquellen in der Gegenwart des Herrn zu finden.

1 A. d. H.: Der Titel dieses Buches mit puritanischen Gebeten und Andachten geht auf Jesaja 22,1 (»das Tal der Gesichte«) zurück.

Ich möchte Sie auch sogleich daran erinnern, dass solche Quellen – so nützlich sie sein mögen – keineswegs ein Ersatz für das Wort selbst sein können. Nutzen Sie dieses Buch oder irgendein anderes Andachtsbuch lediglich als »Appetithappen«, als »Vorspeise« für den »Hauptgang«. Diese Andachten sollen nicht das Verlangen nach Gottes Wort ersetzen, sondern Hunger erzeugen, den Appetit anregen und Ihre Sinne und Ihr Herz darauf einstimmen, mehr von ihm zu bekommen. Es führt ganz sicher zu geistlicher Magerkeit, sich von kurzen Andachtstexten zu ernähren, die Sie doch nur veranlassen wollen, sich auf den Weg zu seinem Buch zu machen, um den »Hauptgang« einzunehmen.

Um den größten Nutzen aus diesen Texten zu ziehen – und besonders aus dem »Hauptgang«, dem Lesen der Schrift und dem Nachsinnen darüber –, sollten Sie sich einen ruhigen Platz suchen, weit weg von unnötigen Ablenkungen. Dieser Ort der Stille kann drinnen oder draußen sein, er kann gemütlich oder nüchtern sein, vielleicht nur ein Kämmerchen. Vielleicht ist es schwer, vielleicht scheint es unmöglich zu sein, aber ich möchte Sie ermutigen, alle elektronischen Geräte auszuschalten – noch besser, sie in einem anderen Raum zu lassen! Bitten Sie Gott um ein stilles Herz, beten Sie mit dem Psalmdichter: »Hören will ich, was Gott, der HERR, reden wird ...« (Ps 85,9). Dann hören Sie über einer offenen Bibel auf die leise Stimme Ihres Hirten. Und wenn er redet, antworten Sie schnell: »Ja Herr, ich habe es gehört, und ich will folgen.«

Nancy DeMoss Wolgemuth²

² A. d. H.: Die Autorin trug zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Einleitung (im September 2012) noch den Namen Nancy Leigh DeMoss. Seitdem sie im November 2015 Robert Wolgemuth geheiratet hat, ist sie unter dem Namen Nancy DeMoss Wolgemuth bekannt (vgl. auch »Nachwort des herausgebenden Verlags« auf S. 749). Dieser Name erscheint durchgängig im vorliegenden Buch, es sei denn, ihr Name bezieht sich auf Radioprogramme oder Buchtitel, die vor ihrer Heirat gesendet bzw. veröffentlicht wurden.



Rede, Herr, ich warte
Auf ein Wort von Dir;
Lauschend blick ich aufwärts:
Herr, begegne mir!

Sprich, geliebter Meister,
Jetzt, da alles still,
Und sich meine Seele
Zu Dir kehren will!

Was Du irgend redest,
O mein Heiland, Gott,
Ist für meine Seele
Das wahrhaft'ge Brot.

Rede, Dein Knecht höret,
Rede mehr und mehr!
Mich verlangt nach Deinem
Lebenswort so sehr.

Um Erkenntnis Deines
Willens flehe ich;
Und Dein Wohlgefallen
Wirke, Herr, durch mich!

Dass mein Leben werde
Wie ein frischer Quell,
Dessen Strom nicht trüget,
Dessen Wasser hell,

Der die Müden tränket,
Durstige beglückt,
Und an dem Dein Auge,
Heiland, sich erquicket.³

³ Originaltext: Emily May Grimes Crawford (1864–1927), deutsche Nachdichtung: Anni von Werthern-Viebahn (1884–1931). A. d. H.: Der Text wurde in einer bearbeiteten Version wiedergegeben, die gemeinfrei ist. Eine ältere Fassung findet sich in dem Liederbuch *Rettungsjubel*. URL: <https://ia601002.us.archive.org/0/items/rettungsjubelzum00dolm/rettungsjubelzum00dolm.pdf> (abgerufen am 5.5.2020).

1. JANUAR



Das Erste

*Und frühmorgens, als es noch sehr dunkel war,
stand er auf und ging hinaus;
und er ging hin an einen öden Ort und betete dort.*

MARKUS 1,35

Es war spät geworden am Abend davor. Der Tag war lang und intensiv gewesen, angefüllt mit vielen Diensten. Die Menschen hatten lautstark um die Zuwendung des Herrn Jesus gerungen, ihm unablässig große Nöte unterbreitet, nachdem sich die Nachricht von seiner göttlichen Kraft in Bezug auf Dämonen und Krankheiten verbreitet hatte. Aber bei Tagesanbruch fand man unseren Herrn an einem ruhigen Ort – weit weg von den Menschenmengen, wo er die Gemeinschaft mit seinem himmlischen Vater suchte und genoss. Das »musste« er nicht tun, es war seine größte Freude.

Dagegen gehen viele Gläubige, die ich kenne, ihre »Stille Zeit« mit einem Pflichtgefühl an. Sie erfüllen gehorsam ihre Routine, sind sich aber kaum dessen bewusst, dass sie dabei im Grunde Gott begegnen. Andere kämpfen um Regelmäßigkeit. Sie haben schon so oft versagt, dass sie drauf und dran sind aufzugeben – oder es schon getan haben. Wieder andere kennen überhaupt keine persönliche Stille Zeit und wissen gar nicht, was ihnen fehlt.

Und dann gibt es einige wenige, deren Leben davon zeugt, dass sie beständig Gott begegnen, und infolgedessen reiche Frucht trägt. Ihr

Leben verbreitet einen Wohlgeruch und wirkt auf mich so, dass ich mich danach sehne, ihn noch näher kennenzulernen.

Sie sehen also, die tägliche Stille Zeit ist viel mehr als eine Christenpflicht; sie ist die unglaubliche Gelegenheit, den Gott des Universums kennenzulernen. Erstaunlicherweise hat er Sie und mich eingeladen, in seine Nähe zu kommen, demütig und zuversichtlich in das Allerheiligste einzutreten – in eine wachsende, von Liebe geprägte Beziehung mit ihm.

Jesus sagte: »Wenn jemand durstet, so komme er zu mir und trinke!« (Joh 7,37). Diese Sammlung von Andachtstexten richtet sich an durstige Seelen. Weil sie eine Einladung ist, zu *dem Herrn Jesus* zu kommen, sollten auch Sie herzutreten und reichlich von diesem Wasser trinken. Lassen Sie ihn Ihren Durst stillen, Tag für Tag. Und dann werden Sie erleben, wie Ströme lebendigen Wassers durch Sie fließen und der Durst von Menschen in Ihrer Umgebung gestillt wird.



Sehen Sie eine tägliche Stille Zeit als Pflicht oder als Genuss an?

Bitten Sie Gott um Durst – damit Ihre Sehnsucht nach einer täglichen Gemeinschaft mit dem, den Ihre Seele liebt, größer wird.

2. JANUAR



Das Eine

*Eins habe ich von dem HERRN erbeten,
danach will ich trachten.*

PSALM 27,4

Wie würden Sie diesen Vers aus Psalm 27 beenden? Wenn Sie den größten Herzenswunsch und die größte Sehnsucht auf »das Eine« eingrenzen könnten, wie würden Sie das zusammenfassen? Wenn Sie am Lebensende nur einen Satz sagen könnten, welchen würden Sie dann für sich wünschen?

Unsere Antwort auf diese Frage erklärt vieles von dem, was wir tun. Sie erklärt unsere Entscheidungen, unsere Prioritäten – wie wir unsere Zeit nutzen, wofür wir unser Geld ausgeben, wie wir auf Druck reagieren, wen oder was wir lieben. Es lohnt sich, darüber nachzudenken. Was bei uns »das Eine« ist, zählt.

König Davids Antwort lautete folgendermaßen: Wenn ich den Herrn nur um eine Sache bitten könnte, dann ginge es mir darum, »zu wohnen im Haus des HERRN alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Lieblichkeit des HERRN und nach ihm zu forschen in seinem Tempel«. Seine erste Priorität war, in der Gegenwart des Herrn zu *leben*, um seine Herrlichkeit und Pracht *anzuschauen* und das Herz und die Wege des Allmächtigen *kennenzulernen*.

O nein, in der Umsetzung dieses Anliegens ist David kein perfektes Vorbild. Er hat in einigen entscheidenden Bereichen seines Lebens große Fehler gemacht. Aber weil der Herr dieses fort-

während Verlangen in sein Herz gepflanzt hatte, hat sein liebender Gott ihn nicht losgelassen. Gottes Liebe trat ihm entgegen, überführte und reinigte ihn. Er ist ihm immer wieder nachgegangen und hat ihn wiederhergestellt.

An einigen Stellen hätte man sich schon fragen können: *Warum gibt sich Gott mit Leuten wie David ab?* Aus dem gleichen Grund, aus dem er sich mit jedem von uns abgibt – weil ihm an Beziehungen liegt. Und weil seine Liebe zu Sündern, an denen nichts Liebenswertes ist, seine wunderbare Gnade zeigt. Ja, von uns aus werden wir es nicht schaffen, das »Eine«, das wir am meisten anstreben, auszuleben. Doch wir können sicher sein, dass Gott weiterhin am Werk ist – dass er uns aus all den Arten der Liebe herauslöst, angesichts derer die absolute Vorrangstellung der Liebe zu ihm infrage gestellt wird. Dann zieht er uns zu sich – bis er zu unserer einzigen, verzehrenden Sehnsucht wird.



*Versuchen Sie, dieses »Eine« für sich zu formulieren
und aufzuschreiben. Legen Sie es an eine Stelle,
wo es Ihnen im bevorstehenden Jahr stets vor Augen ist.*

3. JANUAR



Unermesslicher Reichtum

*... damit er euch gebe, nach dem Reichtum
seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt zu werden
durch seinen Geist an dem inneren Menschen.*

EPHESER 3,16

In den Tiefen der Erde gibt es gewaltige Schätze, die noch gar nicht gefunden wurden. Den Berechnungen einiger Experten zufolge sind versunkene Schätze im Wert von ungefähr sechs Milliarden Euro noch unentdeckt. Sie liegen verstreut auf dem Grund der Weltmeere. Das tiefste Goldbergwerk in der Nähe von Johannesburg (Südafrika) ist mehr als 3,5 Kilometer tief. Seit dem Aufschluss dieser Mine sind mehr als 3000 Tonnen an reinem Gold gefördert worden. Die Driefontein-Mine beschäftigt fast 17 000 Arbeiter, die in drei Schichten jeden Tag Gold aus der Erde holen.

Und es gibt immer noch mehr. Man geht davon aus, dass in den nächsten 20 Jahren in dieser Mine mindestens eine Million Unzen jährlich gefördert werden, was einer Ausbeute von über 30 Kilogramm entspricht.

Und doch ist Gottes Reichtum noch größer.

Die Bibel spricht vom »Reichtum seiner Güte und Geduld und Langmut« (Röm 2,4), vom »Reichtum seiner Herrlichkeit« (9,23) und vom »Reichtum seiner Gnade, die er uns gegenüber hat überströmen lassen in aller Weisheit und Einsicht« (Eph 1,7-8). Aber anders als der Reichtum auf dem Meeresgrund oder in den Tiefen der Erde – den

man zutage fördern könnte, wenn man Wege zu seiner Erschließung fände –, anders als der Reichtum einer Goldmine, der irgendwann erschöpft ist, wird der Reichtum, der in Gott verborgen ist, nie zu Ende gehen. Er ist grenzenlos. Unerschöpflich.

Bei Gott gibt es keine Wirtschaftskrise und keine Unsicherheit. Stattdessen verspricht die Schrift, dass er »alles, wessen ihr bedürft, erfüllen [wird] nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus« (Phil 4,19; RELB). Seine Vorräte stehen immer zur Verfügung. Nie wird das, was der Allerhöchste bereitgestellt hat, über Gebühr beansprucht oder aufgebraucht. Vielmehr wird er Ihnen aus seinen unermesslichen Vorräten volle Genüge für Ihr Leben geben. Worin immer auch Ihre Nöte bestehen, was immer der Mangel ist, der Reichtum Gottes ist stets größer als das, was Sie brauchen.



*Welche Bedürfnisse haben Sie im Moment?
Welchen »Reichtum« hat er versprochen,
um Ihren Nöten zu begegnen?*

4. JANUAR



Sein Angesicht, das uns freundlich zugewandt ist

*Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten
und sei dir gnädig! Der HERR erhebe sein Angesicht
auf dich und gebe dir Frieden!*

4. MOSE 6,25-26

Wenn Gottes Angesicht über seinem Volk leuchtet, heißt das, er freut sich an ihm. Ich denke an einen Sportler in einer schulischen Basketballmannschaft, der fast drei Spielzeiten lang auf der Bank gesessen hat, aber endlich in der letzten Phase seines letzten Spiels in seinem letzten Schuljahr eingesetzt wird und einen Korb wirft. Wohin schaut er sofort? Zu seinem Trainer, zu seinen Mitspielern, zu seinem Vater auf der Tribüne. Er möchte das Lächeln sehen. Er möchte wissen, dass sie sich freuen.

Im Leben müssen wir oft mit dem Stirnrunzeln von Menschen zurechtkommen, deren Anerkennung uns wichtig ist. Vielleicht sind Sie von einem oder beiden Elternteilen abgelehnt worden. Vielleicht ist Ihr Ehepartner kühl, unaufmerksam und gleichgültig. Oder vielleicht setzt Ihr Chef Sie regelmäßig in Gegenwart von Kollegen herab. Sie sehnen sich danach, mit Wohlwollen und zuvorkommend behandelt zu werden.

Als Jesus, der Sohn Gottes, auf diese Erde kam, nahm er Fleisch und Blut an. Jesus war und ist Gott, seinem Volk freundlich zu-

gewandt. Er wurde Fleisch, kam in diese Welt als die Gnade und Wahrheit in Person. »Im Licht des Angesichts des Königs ist Leben, und sein Wohlgefallen ist wie eine Wolke des Spätregens« (Spr 16,15).

Ja, wir wissen, dass wir es mit jemandem zu tun haben, der uns durch und durch kennt und vor dem alles »bloß und aufgedeckt« (Hebr 4,13) ist. Aber weil Christus unsere Sünden am Kreuz trug und die volle Wucht des Zornes Gottes trug, den wir verdient hatten, und die Strafe auf sich nahm, die uns hätte treffen müssen, hat sich der *Schrecken* seines Angesichts in das *Wohlgefallen* seines Angesichts verwandelt. Und weil Gott uns freundlich zugewandt ist, können wir die finsternen Blicke und die Zurückweisungen überstehen, die uns im Leben begegnen.



*Was bedeutet es heute für Sie zu wissen, dass Gott
mit Wohlwollen und Gnade auf Sie herabsieht
und dabei sein Angesicht Ihnen freundlich zugewandt ist?*

5. JANUAR



Ein großes Dankeschön

*Und alles, was immer ihr tut, im Wort oder im Werk,
alles tut im Namen des Herrn Jesus, danksagend Gott,
dem Vater, durch ihn.*

KOLOSSER 3,17

An welcher Stelle steht die Dankbarkeit auf Ihrer Liste der christlichen Tugenden? In einem Arsenal, zu dem Berge versetzender Glaube, radikaler Gehorsam, geduldiges Ertragen von Leid und eine auch die zweite Meile gehende Selbstverleugnung gehören, kann die *Dankbarkeit* wie eine freiwillige Zugabe erscheinen. Schön, sie zu haben, aber nicht wirklich entscheidend, wenn es darum geht, das Leben so zu führen, wie es sich gehört.

Und doch ist die Sache mit der Dankbarkeit keineswegs so leichtgewichtig, wie es den Anschein hat. Was auf den ersten Blick wie ein bloßes Zubehör erscheint – etwas, was nur einen Akzent setzt –, ist in Wirklichkeit ein sehr gewichtiger, sehr machtvoller, sehr nötiger Bestandteil unseres Lebens als Christ.

Versuchen Sie einmal, Beharrlichkeit im Glauben durchzuhalten – ohne Dankbarkeit –, und Ihr Glaube wird schließlich vergessen, worum es eigentlich bei der Treue geht. Das Ganze wird in eine inhaltsleere und wirkungslose Religionsausübung ausarten.

Versuchen Sie einmal, ein Mensch zu sein, der christliche Liebe zeigt und weitergibt – ohne Dankbarkeit –, und Ihre Liebe wird im

Laufe der Zeit hart auf dem Felsen der Enttäuschung und Ernüchterung aufschlagen.

Versuchen Sie, ein Mensch zu sein, der sich selbst aufopfert – ohne dass dies mit Dankbarkeit einhergeht –, und Sie werden erleben, dass jedes bisschen Freude einem Märtyrerkomplex weicht.

Wahre Dankbarkeit ist keine beiläufige Zutat. Sie ist auch nicht etwas, was hervorgebracht wird, damit es ganz für sich allein existiert – etwas, was mit dem wahren Leben nie wirklich in Berührung kommt. Sie blendet nicht die Realität aus, weil sie irgendwo auf einer eigenen glücklichen Insel lebt. Nein, die Dankbarkeit wird in uns und unserem Herzen viel bewirken. Sie gehört wesentlich zu Gottes Art, uns mit Freude und Belastbarkeit in unserem täglichen Lebenskampf zu erfüllen.



*An welcher Stelle spüren Sie einen Mangel an Dankbarkeit
in Ihrem täglichen Leben am meisten?*

*Was füllt die leeren Stellen in Ihrem Herzen am ehesten,
wenn die Dankbarkeit fehlt?*

6. JANUAR



Heilklima

*Huldvolle Worte sind eine Honigwabe,
Süßes für die Seele und Gesundheit für das Gebein.*

SPRÜCHE 16,24

Wenn man das Wort *Heilung* in einem Synonymwörterbuch nachschlägt, dann findet man im entsprechenden Wortfeld Begriffe wie *therapeutisch, medizinisch, kurieren*. Was ist das für ein Segen, körperliche Heilung von einer Krankheit zu erfahren – zu spüren, wie die Kraft wiederkommt! Welch eine Wohltat, sich wieder frei und normal bewegen zu können! Ein noch größerer Segen liegt jedoch darin, von Gott als Werkzeug zu *geistlicher* Heilung im Leben anderer Menschen gebraucht zu werden.

»Gelassenheit der Zunge ist ein Baum des Lebens«, heißt es in der Schrift (Spr 15,4). Sie kann den Müden stärken. Sie kann den Ängstlichen unterstützen. Sie kann Alt und Jung gleichermaßen Gnade zuteilwerden lassen. Sie kann sogar angespannte Situationen entschärfen und verhindern, dass Missverständnisse in einen erbitterten Konflikt ausarten.

Als die Männer von Ephraim zu Gideon eilten – voller Wut darüber, dass er sie nicht an seinem geschichtsträchtigen Angriff auf Midian hatte teilnehmen lassen, sodass sie sich nicht als Sieger fühlen konnten –, beendete seine demütige Antwort den Streit: »Was habe ich nun getan im Vergleich mit euch? Ist nicht die Nachlese